

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup>. 46.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ . in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1.20  $\mathcal{M}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 21. April

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{F}$ . bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Mit Erlaß vom 9. ds. Mts. hat der Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für den Gemeindebezirk Schietingen, Ober- und Unterthalheim aus dem Kreise der Arbeitgeber den Bauern und Gemeinderat Johannes Zinser in Schietingen zum Vertrauensmann und den Adlerwirt Johannes Theurer daselbst zum Ersatzmann des Vertrauensmanns und aus dem Kreise der Versicherten den Waldschützen Ernst Gutkunst in Schietingen zum Vertrauensmann, je mit Wirkung bis zum 30. September 1900 bestellt, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Nagold, den 16. April 1896.

R. Oberamt. Vogt.

### Die Kön. Pfarrämter

werden beauftragt, die ausgegebenen statistischen Tabellen sowie die Berichte über die Fortbildungs- bzw. Sonntagschulen bis zum 1. Mai hierher einzusenden.

Nagold, den 19. April 1896.

R. Bez.-Schul.-Insp. Die terle.

## Deutscher Reichstag.

WC. Bei sehr schwach besetztem Hause begrüßte der Präsident v. Duol die Herren Kollegen in dieser ersten Sitzung nach den Osterferien. Das Haus tritt ein in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. § 1 Abs. 1 richtet sich gegen unrichtige Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen oder in sonstigen für einen größeren Personkreis berechneten Mitteilungen und giebt den interessierten konkurrierenden Gewerbetreibenden das Recht, gegen den Betreffenden auf Unterlassung der unrichtigen Angaben zu klagen, soweit dieselben betreffen geschäftliche Verhältnisse, insbesondere die Beschaffenheit, Herstellung oder Preisbemessung der Waren, Bezugsquelle, Anlaß und Zweck des Verkaufs. Abg. Lenzmann (fr.), Singer (Soz.) wollen die Worte „geschäftliche Verhältnisse“ weit zu allgemein gehalten, gestrichen sehen, während Abg. Wasser mann (nail.) daran festzuhalten bittet, ebenso Abg. Koeren (Ztr.), während Staatssekretär v. Bötticher sich von diesen von der Kommission eingeschalteten Worten keine Wirkung verspricht. Abg. v. Langen (kons.) Vielhaben (Anti.) sind für die Einschaltung. Ueber Abs. 2 entsteht keine Debatte. Abs. 3 macht für unrichtige Angaben in Zeitungs-Insertaten auch die für den Inhalt der Zeitung verantwortlichen Personen haftbar, „wenn der Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte, oder nicht einen Verfasser oder Einsender nachweist, der in Deutschland gerichtlich zu fassen ist.“ Abg. Koeren (Ztr.) will die Worte streichen „oder nicht einen Verfasser“ bis zum Schluß. Gegen diesen Präparatographen erhebt sich überhaupt viel Widerspruch. Absatz 1 und 2 werden in der Kommissionsfassung angenommen, Absatz 3 mit der Anfrage Koeren. § 2-4 werden debattelos genehmigt. § 5, der von den Quantitätsverschleierungen handelt, wird nach kurzer Debatte genehmigt, §§ 6-8 werden debattelos angenommen, wonach die Weiterberatung bis Freitag vertagt wird.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wurde Freitag bei § 9 und 10, welche von der Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen handeln. § 9 bedroht Angestellte für Verrat von solchen Geheimnissen mit Strafe. Abg. Schmidt-Elberfeld (fr.) will die Fassung dieser Bestimmung mildern, wogegen sich Staatssekretär Rothe mit Entschiedenheit erklärt, weil hier eine bedenkliche Gesetzeslücke vorhanden sei. Wollte man die Kommissionsfassung noch weiter mildern, werde der § 9 wertlos. Abgg. v. Langen (kons.) und Koeren (Ztr.) sind gegen Milderungen, während Abg. Singer (Soz.) eine Ausnahmerebestimmung gegen die Angestellten im § 9 erblickt, eine Ansicht, der allseitig energisch widersprochen wird. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der Abänderungsanträge und die Annahme des § 9 nach den Kommissionsbeschlüssen. Als § 10 a beantragt Abg. Schmidt (fr.) eine Einschaltung, welche die Frage der Konkurrenzklause in Verträgen zwischen Prinzipal und Angestellten regeln soll. Staatssekretär Nieberding bittet, im Hinblick auf die nahe Reform des Handelsgesetzbuchs, für jetzt von der Sache abzusehen. Fast alle Parteien sind damit einverstanden. Der Rest der Vorlage wurde genehmigt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 20. April. Es ist allgemein bekannt, daß der Maulwurf, eines der kleineren Raubtiere, nicht von Pflanzen, sondern von Wärmern und Engerlingen lebt. Er richtet dadurch nicht nur keinen Schaden an, sondern macht sich auf diese Weise sogar nützlich. Freilich ist er ein Hauptwähler, der die lockere Erde, die ihm auf seinen unterirdischen Gängen und bei Herstellung seines künstlichen Baues störend in den Weg tritt, mit seinem Rüssel heraus-schafft, wodurch auf Wiesen, Aeckern und in Gärten die halbtugelige Maulwurfschaufen entstehen. Auf einem Saatsfelde der untern Breite, rechts von der Calwer Straße, hat ein Maulwurf durch sein Wählen solchen Schaden verursacht, daß der Eigentümer den bisherigen Maulwurfsjäger Breyer, der aber vor kurzer Zeit in den Ruhestand trat und in zeitgemäßer Weise nicht wieder ersetzt wurde, dringend bat, den Störefried unschädlich zu machen. Als letzterer mit der Hacke ans Tageslicht befördert wurde, kam statt eines Maulwurfs mit glänzend schwarzem Pelze ein ganz weißer Maulwurf zum Vorschein, was der Maulwurfsjäger in den 19 Jahren seiner Jagdthätigkeit noch nie erlebt hatte. — Das seltene Exemplar kann in der Druckerei dieses Blattes besichtigt werden.

Nagold, 20. April. Freunde des Sternenhimmels machen wir darauf aufmerksam, daß in den Nächten vom 19.—23. d. M. wieder zahlreiche Sternschnuppenfälle zu erwarten sind, welche, wie die in den Nächten vom 12. und 13. dem Sternbild der Leyer zu entstammen scheinen.

Wildberg. (Eingef.) Der bisher steinig und wüßt zur Stadt herüber sehende Stadthaltenberg hat in den letzten Jahren sein Aussehen von Grund aus geändert. Derselbe ist von Seiten der Stadt mit Akazien und Tannen angepflanzt worden, so daß bald freundliches Grün das Auge erfreuen wird. Dieses Vorgehen der Stadtverwaltung ist höchst anerkennenswert und verdient den Dank weiter Kreise. Man hat richtig erkannt, daß es mit den Bestrebungen als Lustkurort deshalb nicht vorwärts gehen will, weil schattenpendende Baumpflanzungen in der Nähe der Stadt fast gänzlich fehlen. Aber auch ohne der Schaffung nennenswerter Abbruch zu thun, läßt sich dieser Zweck kaum irgend wo so leicht erreichen, wie hier. Man könnte dabei an Anpflanzungen oberhalb der Kleemeisterei, im Lützen-graben, ferner an eine Baumpflanzung (etwa Kastanien) entlang dem Deichelweg, an dessen Bergseite denken. Vielleicht ließe sich auch die allmähliche Zusammenfassung eines städtischen Waldkomplexes am Ende des Deichelweges erreichen; lauter Punkte, welche man wegen ihrer relativ billigen Durchführbarkeit u. späteren Rentabilität für die Stadt sehr wohl ins Auge fassen kann. Auch bedarf der so verlassen ins Thal herabschauende Pavillon dringend eines grünen Hintergrundes. Hier könnte vielleicht unser Verschönerungsverein wieder ein Lebenszeichen von sich geben und, um dem Bestreben der Stadt entgegenzukommen, hinter dem Pavillon eine kleine Anlage von schnell wachsenden Gesträuchern und Bäumen herstellen lassen. Altmeister Göthe starb mit dem Verlangen nach „mehr Licht.“ Was uns für die Zukunft not thut ist mehr Schatten.

Vom Lande, 18. April. Schonet die Hecken! Mit dem andredenden Frühjahr macht man fast allgemein bei uns die Wahrnehmung, daß der größte Teil der Hecken, die bisher als Einfriedigung von

Grundstücken dienten, allmählich von der Bildfläche verschwinden. Ist hieran wohl unser neues Nachbarschaftsrecht schuldig? Da diese Hecken für die Brut unserer in denselben nistenden Singvögel und für die Wanderung der Vögel von äußerster Wichtigkeit sind, ist es sehr unklug, wenn wir diese Hecken ausrotten, denn dadurch rauben wir unsern nur in Hecken nistenden Singvögeln, die sich durchs Insektenvertilgen so sehr nützlich machen, einmal ihre Nistplätze und zum andern den auf der Wanderung begriffenen Vögeln ihre Ruhe- und Bergungsplätze und die Folge hiervon ist die, daß nach und nach viele unserer einheimischen Singvögel solche von Hecken befreite Plätze meiden und vollständig verlassen. In neuerer Zeit ist ein fortwährender Rückgang der deutschen Tierarten und besonders der Vogelwelt wahrzunehmen. Für den Naturfreund ergibt sich hieraus die Verpflichtung, Vorkehrung zu treffen, daß die besiedelte Tierwelt nicht noch mehr verschwinde. Dies geschieht vor allem durch Schaffung von Brutgelegenheiten, also durch Aufstellung von Nistkästen und Pflanzungen von Hecken, die im Frühjahr nicht abgebrannt und erst im Herbst, nachdem die Bruten ausgeflogen sind, geschnitten werden sollten. In Hecken besonders nisten Hänflinge, Ammern, Zaunkönige, Grasmücken, Braumellen u. a. Sängler, welche unsere ausgedehnten Obstbaumanlagen von Schmaroßern aller Art befreien; darum: Pflanzet und schonet die Hecken!

Stuttgart, 16. April. Die Volksschulkommission hat am Dienstag mit der Beratung der vorliegenden Petitionen des württ. (evang.) Volksschullehrervereins wie des katholischen Volksschullehrervereins begonnen. Den Beratungen wurde die Petition des ersten Vereins als die ausführlichere zu Grunde gelegt. Zur Erledigung kam der erste Abschnitt über die „Einrichtungen im Schulwesen.“ In das Volksschulgesetz Realien, Turnen, Zeichnen und weibliche Handarbeitschule aufzunehmen, wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Auch für die Forderung der „allgemeinen Volksschule“ für Kinder aller Stände und Volksklassen ergab sich eine Mehrheit. Dagegen war die Kommission nahezu einstimmig für Beibehaltung der bestehenden Bestimmungen über Anfang und Ende der Schulpflichtigkeit und lehnte daher die Forderung einer achtjährigen Schulzeit ab. Stimmengleichheit ergab die Frage, ob Gemeinden gemischten religiösen Bekenntnisses nicht gestattet werden solle, allen Bekenntnissen gemeinsame Schulen einzurichten. Als Maximalzahl für gleichzeitigen Unterricht wurden 70, für den Abteilungsunterricht 100 Schüler angenommen. — Wie man weiter hört, hat in der gestrigen Sitzung der Kommission bei Beratung von Petitionen der Volksschullehrer, der Antrag auf Einführung der sachmännischen Schulaufsicht in Württemberg durch die Abstimmung der volksparteilichen und deutschparteilichen Mitglieder die Mehrheit gefunden. Die Kommission hofft ihre Arbeiten bis Freitag beendigt zu haben.

Stuttgart, 17. April. Mit Rücksicht darauf, daß nach den letzten Ueberschwemmungen und Hagelschäden in Württemberg sofort Aufrufe zu öffentlichen Sammlungen in den Zeitungen erlassen worden sind, macht das Ministerium des Innern die Oberämter darauf aufmerksam, daß man in künftigen Fällen derartige Aufrufe nicht ohne weiteres erlassen, sondern vorher mit der Zentrallleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Verbindung treten solle, damit erforderlichenfalls die Anrufung der Privatwohlthätigkeit in einheitlicher Weise erfolgen und der Zersplitterung und ungleichmäßigen Verteilung der Gaben vorgebeugt

werden könne. Bei dieser Gelegenheit werden die Oberämter noch darauf aufmerksam gemacht, daß dem Staat Mittel zur Unterstützung einzelner, durch elementare Ereignisse u. s. w. geschädigter Privatpersonen für die Regel nicht zu Gebot stehen, daß es vielmehr in erster Linie Aufgabe der Gemeinden bezw. Amtskörperschaften ist, durch geeignete Hilfsmittel, insbesondere durch Gewährung von Notanlehen, den Bedrängten beizustehen, und daß im übrigen Gesuche um Unterstützung geschädigter und bedürftiger Personen an die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins zu richten sind.

Stuttgart, 17. April. Der König empfing heute eine Deputation der Schwarzwälder Flößerei-Interessenten, bestehend aus Stadtförster Pfister, Sägewerksbesitzer Theurer und Grünbauamtwirt Kappler, sämtlich von Altensteig, in Audienz.

Stuttgart, 18. April. Der „Schw. Merk.“ meldet aus Berlin, die Abordnung aus Gönningen reist heute oder morgen zurück. Vom König von Württemberg ist ihr ein bester Erfolg wünschendes Telegramm zugegangen.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Aus den Verhandlungen in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom 15. April d. J., die in Anwesenheit Seiner Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Sr. Excellenz des Staatsministers des Innern von Bischoff stattfand, ist Nachstehendes hervorzuheben: Nachdem der Eröffnungstag der Ausstellung auf Samstag den 6. Juni d. J. bestimmt ist, kann in Aussicht genommen werden, daß die Aussteller größerer Objekte in den nächsten Tagen schon mit Ausstellung einzelner Gegenstände beginnen. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß trotz schlechter Witterung und sonstiger Behinderung die Ausstellungsarbeiten so weit vorgeschritten sind, daß die Installationsarbeiten keine Unterbrechung erleiden. In wenigen Tagen wird schon der erste Dampfessel eintreffen und aufgestellt werden. — Das früher auf Dienstag den 9. Juni in Aussicht genommene Kellereifest zu Ehren des deutschen Ingenieur-Vereins findet neuerer Anordnung gemäß schon am Montag den 8. Juni abends (in dem Bierkeller der Gewerbehalle) statt. Die Besuche einiger geselliger und beruflicher Vereine um Gewährung von Preisermäßigung an den Eintrittsgeldern, mußten der Konsequenzen wegen abgelehnt werden. Solche Preisermäßigungen wurden bisher, von wenigen berechtigten Ausnahmen abgesehen, nur an Angehörige hiesiger Bildungsinstitute verwilligt und es ist ihre Gewährung im Allgemeinen als abgeschlossen zu betrachten. An die Mitglieder der (großen) Ausstellungskommission wird demnächst das Ausstellungs-Plakat verandt werden. Die Arbeiten zur Herstellung des Ausstellungskatalogs sind in eifriger Fortsetzung begriffen.

Ludwigsburg, 17. April. In Zuffenhausen haben seit gestern etwa 100 Schreiner die Arbeit niedergelegt, da die Meister auf die Forderung der Streikkommission nicht eingegangen sind. Weitere Ausstände stehen bevor.

Karlsruhe, 17. April. Nach Alarmierung der Garnison nahm der Kaiser im Beisein des Großherzogs die Parade ab.

Berlin, 16. April. Die Leichenfeier für den verstorbenen Freiherrn v. Schrader fand heute unter Beteiligung eines überaus zahlreichen distinguierten Publikums in der Leichenhalle des Kirchhofs zu Potsdam statt. Die Trauerrede hielt der Hofprediger Wendlandt von der Friedenskirche in Potsdam. In bemerkenswerter freimütiger Weise äußerte sich der Hofprediger gegen das Duell. Wir heben einige Sätze aus seiner Rede heraus. Er sagte: „Der Mann, der hier liegt, ist ein Opfer der Standesvorurteile. Dieser grausige Ehrencodex wird aber bald nicht mehr sein, er wird die jetzige Zeit nicht überdauern, spätere Geschlechter werden es für unmöglich halten, daß er jemals bestand. Aber es soll von diesem Sarge ein Licht dringen, angesichts der Erschütterung, welche durch das Ereignis verursacht worden ist, tief hinein in alle Schichten des Volkes und hinein in den Adel der deutschen Nation und der laute Ruf, daß Gottes Wille über den Gewohnheiten und falschen Ehrbegriffen der Menschen steht.“

Berlin, 18. April. Die Interpellation des Zentrums, vermutlich auch der Antrag der freisinnigen Partei in der Duellfrage dürfte schon am Montag im Reichstag zur Verhandlung kommen. — Für die Gewerbeausstellung werden Dauerkarten zum Preise von 15 M. ausgegeben. Die Entgegennahme von Anmeldungen auf diese Karten soll zunächst auf eine Frist von 14 Tagen beschränkt werden. — Im Norden Berlins tritt die Influenza epidemisch auf. In vielen Familien sind mehrere Personen gleichzeitig erkrankt; auch die Krankenhäuser haben einen verhältnismäßig hohen Bestand von Influenzkranken.

Hammersteins Auffassung seiner parlamentarischen Pflichten wird, so schreibt die Freis. Z., durch

einen Vorfall beleuchtet, den Flora Gass in ihrem jetzt veröffentlichten Buch „Meine Verteidigung in Sachen v. Hammerstein“ erzählt. Herr v. Hammerstein hatte sie wiederholt in den Reichstag mitgenommen, wo ihr ein bevorzugter Platz in der für die Abgeordneten reservierten Loge zur Verfügung gestellt wurde. Dort war sie auch einmal Zeugin einer donnernden Philippika des benedicten Parteiführers, die derselbe gegen weibliche Bedienung in Lokalen und gegen die aus derselben resultierende „Unmoralität“ vom Stapel ließ. Er predigte ja so gerne für Religion, Sitte und Ordnung. Das war denn für Flora etwas zu bunt. Noch an demselben Tage nahm sie Gelegenheit, den Worten ihres Beschützers dessen Thaten entgegen zu halten; sie sagte zu dem berühmten Vorkämpfer für Gottesfurcht und fromme Sitte, halb im Scherz, halb im Ernst: „Ihr seid halt eben alle zusammen die reinsten Komödianten!“ Herr v. Hammerstein lachte und entgegnete: „Ja, was soll ich thun? Das ist doch nun mal mein Beruf.“

Hamburg, 17. April. Gegenüber der neuerlichen Aeußerung des Handelsministers v. Berlepsch, daß die Handelsverträge von 1891/1892 nur eine Konsequenz der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik seien, schreiben die „Hamb. Nachr.“: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß Fürst Bismarck diese Auffassung für irrig hält.

#### Frankreich.

Commercy, 17. April. Präsident Felix Faure hat sich von St. Mihiel hierher begeben und um 8 Uhr eine Parade der Truppen abgehalten. Der Präsident wurde überall mit lebhaften Zurufen: Hoch Faure! Hoch die Armee! begrüßt.

#### Italien.

Rom, 17. April. General Mazza depeßierte an seine Familie: „Bin mit meiner Brigade siegreich in Adigrat eingedrungen.“ Bei der Regierung fehlt die Nachricht noch.

#### England.

London, 17. April. Wie behauptet wird, erhielt die Militärballonabteilung in Alershot den Befehl, eine Abteilung bereit zu machen, um sich der Dongalexpedition anzuschließen. Ferner soll eine Compagnie Pioniere, welche nach Suakim bestimmt war, ebenfalls zur Nilkolonne stoßen. Nach dem „Daily Telegraph“ wurde beschlossen, die Garnisonen in Südafrika zu verstärken. Dem Vernehmen nach wurde das 57. Infanterieregiment dazu ausgewählt. Der „Standard“ berichtet, Lord Lansdowne, Lord Wolseley und Staatssekretär Chamberlain hatten gestern eine Besprechung über die Lage in Matabeleland. Es wurde in Aussicht genommen, eine Abteilung Truppen, welche jetzt nach Indien zurückkehrt, in Kapstadt halt machen zu lassen. Die „Times“ meldet aus Johannesburg: Die hier wohnenden Engländer sind darüber erstaunt, daß Sir Robinson eine Verstärkung der Besatzung von Kapstadt für unnötig hält, während das Transvaal bis an die Zähne bewaffnet ist. Die „Times“ berichtet ferner aus Suakim vom 16. April, die Streitkräfte in Tolar hatten gestern im Verein mit befreundeten Arabern ein Gefecht mit den Truppen Osman Digma; 45 berittene Dermische und 50 Dermische zu Fuß wurden getötet. Die ägyptischen Truppen verloren 7 Tote und 2 Verwundete.

#### Rußland.

Petersburg, 17. April. Das Kaiserpaar ist gestern nach Zarstkoje-Selo, wo es Aufenthalt nehmen wird, abgereist. Der Fürst von Bulgarien trifft morgen mittag hier ein.

#### Griechenland.

Athen, 18. April. In Korfu spielte sich vor einigen Tagen ein bewegter und bunter Vorgang ab. Ueber fünftausend Einwohner, den Demarchen und die Priester an der Spitze, zogen mit wehenden Kirchenfahnen und unter klingendem Spiel vor das Achilleion, das herrliche Lustschloß der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Dort rief der Demarch unter dem lauten Jubel der Versammelten die Kaiserin als Ehrenbürgerin des Demos Hibriss aus. Die Kaiserin war auf dem Balkon erschienen und ließ für die ihr erwiesene Ehre ihren Dank aussprechen und von dem farbenprächtigen, fesselnden Bilde photographische Aufnahmen machen.

#### Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 17. April. Heute vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr hat sich zwischen Rebringen-Bondorf ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann vom Zuge überfahren lassen. Beim Herrannahen des Zuges sprang derselbe hinter der Böschung

hervor und legte sich in einer Entfernung von 10 Meter mit dem Hals auf das Geleise. Obgleich der Zugführer den Zug fast augenblicklich zum Stehen brachte, so war es doch zu spät, der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt und lag auf dem Geleise. Die Passagiere, welche sich zahlreich an die Fenster drängten, hatten den schauerhaften Anblick eines noch blutenden kopflosen Rumpfes. Es ist nach Versicherung des Kondukteurs der heutige Fall der 3. Selbstmord auf der Bahn innerhalb 3 Tagen, vorgefallen in der Nähe des Hasenbergs, gestern bei Bietigheim und heute bei Bondorf.

Herrenberg, 17. April. Der Flüchtling Bildhauer und Obsthändler Schm., welcher im vorigen Herbst mit einer großen Summe unterschlagenen Geldes flüchtig wurde und seine Familie in bedrängten Verhältnissen zurückließ, soll, wie man gerüchelt vernimmt, über Paris sich zu Verwandten nach Kairo begeben haben. Hoffentlich wird man seiner noch habhaft, damit die Gläubiger ihr zum Teil sauerverdientes Geld, um welches Schm. sie gebracht, wieder erlangen.

Ahlbach, 17. April. Seit einigen Tagen blühen die Frühlirschen, und in wenigen Tagen dürften wir mitten in der Kirschblüthe stehen, falls die eingetretene warme Witterung anhält.

Hall, 16. April. Der vom hiesigen Schwurgericht am 26. März wegen Mords, verurteilt an der Dienstmagd Marie Traubinger, zum Tode verurteilte 19jährige Dienstknecht Georg Spöhrer von Blaubeach ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Bforzheim, 15. April. Gestern Dienstag nachmittag wurde der 54 Jahre alte Bahnwart Schneider auf seinem Controlgang im Tunnel von einer Lokomotive erfaßt und getötet. Schneider war im Wärterhaus zwischen Tunnel und Güterstraße seit einigen Jahren stationiert. Es ist anzunehmen, daß Schneider die nachkommende Maschine zu spät bemerkt hat, um noch rechtzeitig ausweichen zu können, oder dabei zu Fall gekommen ist. Die Tochter des Verunglückten, welche den Vater suchte, fand die noch brennende Fackel und in deren Nähe der Leichnam. Ein Arm war vollständig vom Rumpfe getrennt.

Bforzheim, 17. April. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleiten heute früh gegen halb 9 Uhr beim Rangieren einige Güterwagen in Folge Zusammenstoßes. Die Wagen fielen um und brachen eine Telegraphenstange ab. Verletzt wurde niemand, auch ist der Betrieb nicht gestört worden.

München, 17. April. In die dreifache Raubmord-Affaire in der Karlsstraße ist nun einiges Licht gekommen. Ein Eierhändler, der an dem kritischen Tag bei den Ermordeten Eier verkaufte, hat den der That verdächtigen Berchtold mit Bestimmtheit als diejenige Persönlichkeit erklärt, welche damals die Noosche Wohnung betrat.

Ueber Erdbeben und Schneestürme liegen allerlei Berichte vor. So erschreckte am Dienstag ein heftiges, mit unterirdischem Getöse verbundenes Erdbeben die Bewohner von Rudolfswert in Krain. Alles eilte ins Freie. Auch aus der Umgebung von Rudolfswert werden heftige Erderschütterungen, die Schreckensszenen im Gefolge hatten, gemeldet. In einem großen Teil Mittelitaliens hat starkes Hagelwetter große Verwüstungen angerichtet. Gleichzeitig hat in Oberitalien ein heftiger Nordsturm bedeutenden Schaden verursacht. Ferner wird aus Milazzo (Sizilien) telegraphisch gemeldet: Seit Montag Nacht wüthet hier ein heftiger Schneesturm, durch den die Felder schwer geschädigt sind. Viele Schiffe flüchten nach dem hiesigen Hafen. Aus Cagliari wird gemeldet, daß einige Barken Schiffbruch gelitten haben, deren Besatzung jedoch gerettet wurde.

Um das Reisegeld zu sparen und doch schnell nach der Reichshauptstadt zu gelangen, hatte sich ein polnischer Arbeiter als „blinder Passagier“ in einem Zuge von Sörth aus in das Bremsgebäude eines Wagens, unten zwischen den Achsen verkrochen. Er legte sich auf die Verbindungsstangen, welche in ihrem Zusammenhange ein Dreieck bilden, so daß der „Reisende“ von außen kaum zu bemerken war. Bei einer in Königs-Wusterhausen vorgenommenen Besichtigung erschrock der Wagenmeister gewaltig, als er unter dem betreffenden Wagenzug Kleiderzipfel und ein Paar mit Stiefeln versehener Füße erblickte. Er dachte sofort an einen Unglücksfall. „Hi, hi“, tönte es da plötzlich unter dem Wagen her, lassen Sie mich nur noch eine Station mitfahren, dann bin ich in Berlin, ich habe nämlich kein Geld! Diese polnisch geradebrechte Erklärung des Fahrgastes befreite zwar den Beamten von seiner Angst und er konnte sich des Lachens nicht erwehren, allein dies half den biederen Polen nichts. Er mußte „aussteigen“ und seinen Namen angeben. Hoffentlich wird dem tollühnen Fahrgaste nur eine gelinde Strafe zuerkannt.

Ein bemooste Haupt. Daß ein Student schon 13- bis 15jährige Söhne aufzuweisen hat, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Im diesjährigen Jahresbericht des herzoglichen Realgymnasiums zu Saalfeld ist diese Thatsache verzeichnet. Dort findet sich nämlich in drei Fällen, und zwar bei einem Obertercianer, einem Untertercianer und einem Sextaner als Stand des Vaters „stud. med.“ vermerkt. Die auffällige Erscheinung erklärt sich dadurch, daß dieser Vater, nachdem er vor etwa 25 Jahren das Gymnasialabiturium bestanden, auch noch zwei Semester studiert hatte, von seinen Eltern zur Uebernahme des Geschäftes (Brauerei) veranlaßt worden war. Da er jedoch mit diesem Gewerbe wenig Erfolg hatte, entschloß er sich jetzt noch im sechsundvierzigsten Lebensjahre, sein ausgelegtes Studium zu vollenden. Das „bemoste Haupt“ galt seiner Zeit als ein außerordentlich befähigter Schüler.

Rotterdam, 15. April. In dem Schadenersatzprozesse des Norddeutschen Lloyd gegen die Eigentümer der „Craathie“ wurden letztere heute verurteilt, 565 500 Gulden, sowie 6% Zins aus dieser Summe seit 2. März 1895 an den Norddeutschen Lloyd zu zahlen.

Ein entseflicher Anblick bot sich, wie aus London geschrieben wird, den Polizeibehörden von Hunstanton, als sie dieser Tage in die Hütte eines alten Weibes, Namens Charlotte Lesonge, drangen, die seit einigen Tagen nicht



sichtbar geworden war. Die alte Frau, die sehr einsam und abgeschlossen lebte, teilte ihren Haushalt mit sechs Hunden, vier großen Doggen und zwei kleinen Rattlern. Wann die alte Frau gestorben ist, konnte nicht festgestellt werden. Als die Polizei einbrang, zeigte sich, daß die Hunde den Körper ihrer Ernährerin fast gänzlich aufgefressen hatten. Die Alte galt übrigens für sehr vermögend.

### Litterarisches.

**Der Schlussstein** eines hundertjährigen Prachtbaus, eines Denkmals deutschen Geistes und deutscher Thätigkeit ist der letzte, 16. Band der Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus' Konversations-Lexikon. Im Jahre 1796 erschien der unscheinbare erste Band der ersten Auflage, dem nun noch vor Ende 1896 der letzte Band der 14. Auflage — aber in wie großartig veränderter Gestalt! — gefolgt ist. Jeder, der für seine geistige und praktische Ausbildung besorgt und sich im Konkurrenzkampfe unserer hastenden Zeit selbst erhalten will, braucht den Brockhaus. Je öfter er ihn benutzt, desto unentbehrlicher wird er ihm werden. Vor 100 Jahren 6 schmale Bändchen ohne Illustrationen, hat der Brockhaus sich zu dem 16bändigen Kunst- und Prachtwerk ersten Ranges ausgewachsen, alle Konkurrenten, die ihm, wie jedem guten Gedanken erwachsen, durch klare Systematik, leichtverständlichen Stil, großen schönen Druck, unveröffentlichte künstlerische Abbildungen, wissenschaftliche Karten, vor allem aber durch den Absatz der neuesten 14. Auflage schlagend. Der Text der 1. Auflage füllt im Format der 14. einen halben Band, also den 32. Teil derselben! Im gleichen Verhältnis sind aber auch die Bedürfnisse des Publikums, die Kosten und Anstrengungen des Verlegers und der 400 Mitarbeiter gewachsen. Umfaßt die 14. Auflage doch über 126000 Artikel und nahezu 10000 Abbildungen auf 980 Tafeln und im Text! Unter den Beilagen glänzen vor allem die 130 Chromotafeln; außerdem enthält das Werk noch 300 Karten und Pläne. Mit einem Griff umspannt der Besitzer des Konversations-Lexikons eine ganze Welt, und gleich einem Zauberer ist ihm kund, was vergangenen Jahrhunderten ein Geheimnis war.

Der 16. Band ist ein würdiger Abschluß des großartigen Werks, dessen Vorzüge im einzelnen vorzuführen wohl nicht mehr nötig sein dürfte. Wir beschränken uns darauf, hervorzuheben, daß er außer seinem vortrefflichen textlichen Inhalt 78 Tafeln umfaßt, zu denen 12 meisterhafte Chromotafeln und 22 Karten und Pläne gehören. Die Chromo-

stellen ebenso getreu als schön Naturobjekte dar, wie Warmhauspflanzen, Webervögel, Wölfe, den Biesent, Weichtiere und merkwürdige Beispiele zur Darwin'schen „Zuchtwahl“; aber auch Gegenstände der Kunst, wie Vasen, die berühmte Venus von Medici (die toleite römische Liebesgöttin, die man mit dem im 1. Bande enthaltenen griechischen hehren Schönheitsideal, der Aphrodite von Melos, vergleichen mag.) Von den Karten seien nur die 5 dem umfangreichen Artikel „Vereinigte Staaten“ beigegebenen und die treffliche „Uebersicht des Weltverkehrs“ genannt, sowie die plastisch gearbeitete Karte des Bierwaldstättersees. Der der Kaiserstadt an der Donau gewidmete Artikel ist begleitet von 5 Karten und Tafeln (Wiener Bauten). Ueberall ist ersichtlich, wie sehr Brockhaus' Konversations-Lexikon nicht nur auf das Deutsche Reich, sondern auch auf Oesterreich-Ungarn und die Schweiz besondere Rücksicht nimmt, wie eingehend aber auch die gesamte übrige Welt behandelt wird.

Das ist ein Weihnachtsgeschenk! Kostbar durch die künstlerische und typographische Ausstattung, kostbar durch den bleibenden Wert seines Textes, kostbar in schönem Regal als Zimmerschmuck; aber billig zugleich, wenn der Preis von 10 M. für den Band verglichen wird mit dem, was deutscher Fleiß, deutsche Wissenschaft und deutsche Kunst bieten: **Dem Volke das Beste.**

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spektiv wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (f. u. l. Hofliefer.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Versicherungsbestand stieg auf 85990 Personen mit 897 000 000 Mark. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre 1567 Versicherungen über 12 001 800 M.

und zum Abschluß gelangten 1250 Versicherungen über 9 744 200 Mark. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 361 mit 2 669 800 Mark Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 284 1/2 Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt etwa 215 1/2 Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesamt auf 7 510 494 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 29 1/2 bis 114 1/2 der Jahres-Normalprämie. — Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegs-falle in Kraft.

### Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

**Crepon**  
doppeltbreit, garan-  
tiert reine Wolle  
à 65 Pf. per Meter

**Muster**  
auf Verlangen  
franko ins Haus.

**Mohair-Panama**  
das Modernste  
à 75 Pf. per Meter.

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis  
**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.  
Buxkin von Mark 1.35 per Meter an.

### Schon jetzt

können Bestellungen für die  
**Monate Mai und Juni**  
auf den

### „Gesellschafter“

bei jeder Postanstalt und jedem Postboten gemacht werden.

Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gütlingen, O.A. Nagold.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zufolge gemeinderätlichen Beschlusses sollen die verschiedenen Arbeiten an den anzubauenden und teilweise zu vergrößernden **Wohn- und Oeko-nomiegebäuden auf dem Haselstaller Hof** im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt:

	An: Geb. Nr. 2.	Geb. Nr. 3.
1. Grabarbeit	105 M.	3 M.
2. Maurer- und Steinhauerarbeit	4420 M.	750 M.
3. Zimmerarbeit	750 M.	650 M.
4. Schreinerarbeit	100 M.	625 M.
5. Gipserarbeit	55 M.	460 M.
6. Schlosserarbeit	90 M.	105 M.
7. Glaserarbeit	40 M.	140 M.
8. Flächnerarbeit	35 M.	140 M.
9. Eisenlieferung	1100 M.	— M.
10. Anstricharbeit	90 M.	99 M.

Lüchtige Unternehmer werden eingeladen, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene und in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückte Offerte spätestens bis

**Montag den 27. April d. Js., vorm. 11 Uhr,**

bei dem Schultheißenamt Gütlingen einzureichen.

Pläne, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind bis zum 24. d. Mts. bei dem Unterzeichneten, von da ab auf dem Rathause in Gütlingen zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 18. April 1896.

H. A.:

**H. Schuster,** Oberamtsbaumeister.

### Landwirtschaftliche Lehranstalt

**B. v. d. Hellen-Stettin.**

Jungo Landwirte werden in 3-4 Monaten zu tüchtigen landwirtschaftlichen Rechnungsführern und Amtsekretären ausgebildet und erhalten nach Absolvierung des Kurses kostenfrei entsprechende Stellung von der Anstalt nachgewiesen. Beste Referenzen! Ausführliche Prospekte durch

Die Direktion.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser**

verkaufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Abfab seit 1885 über 55000 Stück. Elastische Abzieher à M. 2.15.

**G. Heller,** Kaufmann, Nagold.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

## Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 23. d. M.**  
vormittags 10 Uhr,



werden auf hiesigem Rathausaus den hies. Gemeinde-Waldungen zum Verkauf gebracht:  
217,66 Fst. Lang- u. Klotzholz,  
179 Stück Derbstangen,  
285 Stück Reisstangen,  
75 Am. Scheiter- und Prügelholz.  
Den 14. April 1896.  
Gemeinderat.

Nagold.

## Eine frische Sendung Kinderwagen



ist angekommen und giebt billig ab  
**G. Rauser,** Sattler.  
Ginen ordentl. Jungen nimmt in die Lehre der Obige.

**Domäne Sindlingen,** Post Herrenberg.

5 schöne **Buchfarren** (Weißheden)

setzt dem Verkauf aus  
Fr. Ruoff, Domänenpächter.

Gemischtes

## Warengeschäft.



Ein Haus mit Gem. Warengeschäft wird sofort zu **kaufen gesucht** durch **August Mack,** Marieenstraße 38 1/2, Stuttgart.

Mögingen.

**2 trüchtige Kalbinnen** wovon eine großträchtig, setzt dem Verkauf aus

**Louis Kufmanl.**



**Red Star Line**  
Königliche Postlinie

Holländer von

**Antwerpen**

nach **New York**

und **Philadelphia**

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmidt & Dillmann in Stuttgart,  
Heinrich Vohrer in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

Nagold.  
Wir empfehlen unser reichhaltiges  
Lager in allen

## Schulbüchern

(neueste Auflagen)

zu den üblichen Ladenpreisen; Bestellungen werden ohne Portozuschlag gem.  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.  
**Einige Str. Milch**  
kann täglich noch abgeben  
Lindenwirt Steeb.

Nagold.  
**Mein oberes Logis**  
ist auf Georgii oder Jakobi zu  
vermieten.  
Fritsch Wagner.

Nagold.  
**Ein Dienst-Mädchen**  
im Alter von 16—17 Jahren wird  
gesucht. Von wem? — sagt die Red.

Kräftige, gesunde  
**Mutter**  
für ein neugeborenes Kind per sofort  
gesucht. Ärztliches Zeugnis notwendig.  
Näheres bei

Dr. Lindenmeyer,  
Centralmagazin zum roten Kreuz,  
Stuttgart, Königsbau.

Haiterbach.  
**Schreiner-Gesuch.**  
Ein jüngerer Arbeiter auf Möbel  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Chr. Großmann,  
Schreinermeister b. d. Linde.  
Auch nimmt einen kräftigen  
**Jungen in die Lehre**  
der Obige.

Schon mit 40 Alk.  
ist es strebsamen Personen möglich, durch  
eine lohnende, höchst einfache Fabrikation,  
wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind,  
sich einen guten Nebenverdienst od. Erg-  
kennz zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen.  
Prospecte gratis u. frko. durch die **Erwerbs-**  
**Lehranstalt, Altona a. S. Langensfelderstr. 75**

Nagold.  
**Einen ordentl. Jungen**  
nimmt in die Lehre auf  
Kleiderhändler Naaf.

Altensteig.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein guterzogener Knabe findet bis  
1. Mai eine Lehrstelle bei  
Fr. Flaig, Conditior.

Oberhaugstett, N. Calw.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein wohlgezogener, tüchtiger Junge,  
welcher die Grabsteinhauerei erlernen  
möchte, kann unter günstigen Beding-  
ungen sogleich eintreten.  
M. Kübler, Grabsteingeschäft.

Nagold.  
**Puff-,**  
sowie jede andere Art  
**Einfaß- u. Besatz-Liken**  
empfehlen billigst  
Hermann Brintzinger  
in der hintern Gasse.

## Beutler & Drescher, Baugeschäft, Nagold

empfehlen ihr Lager in Baumaterialien als:

**Portlandcimentröhren** beste  
Qualität, für Dohlenanlagen u.  
s. w. in allen Lichtweiten von  
von 7 bis 60 Ctm.

**Steinzeugröhren** best glasierte,  
für Kanalisationen, Wasser-Ab-  
und Zuleitungen, Abort- und  
Dunstrohranlagen in allen Licht-  
weiten von 10—25 Ctm. mit  
den verschiedenen Façonstücken.

**Schwemmsteine** gut getrocknete  
zur Ausmauerung v. Fachwerks-  
wänden im Hohlen u. solcher für Wohnräume, in den verschied. Formaten.

**Tonplatten** für Flur- und Küchenbelag einfach und bunt in den man-  
nigfaltigsten Dessins.

**Kamin- und Dunsthüte** aus Steinzeug, konisch glatt geformt, oder  
façoniert, in den Lichtweiten 12 1/2—30 Ctm.

**Hohle Gewölbesteine aus einem Stück**, für Decken in Stall-  
ungen, Waschküchen, Souterrains, Eiskellern, Fabriken usw., sowie  
für schräge Dachflächen in Mansardenkammern usw.

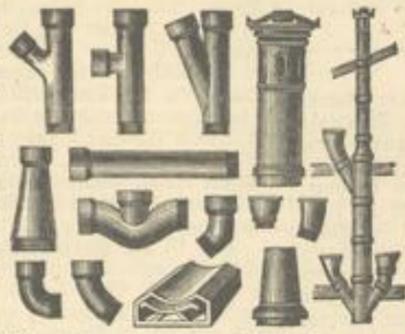
**Doppelfalzziegel** I. Qualität, sowie First-, Grat- und Reihziegel.

**Waiblinger Dach-Ziegel**, gutgebrannte.

**Rhein- u. roten Fluss-Sand**, quarzhaltig und schlammfrei.

**Ausführungen von Cementböden u. Betonierungsarbeiten**  
jeder Art

werden pünktlich und solid besorgt.



Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiemit  
Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 21. April 1896**

in das Gasthaus zum „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Schittenhelm,** | **Katharine Wohlleber,**  
Sohn des | Tochter des  
Chr. Schittenhelm, Schuhmachers. | † Friedrich Wohlleber, Schäfers.  
Wir bitten, dieses statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte und Bekannte zur Feier  
unserer ehelichen Verbindung auf

**Donnerstag den 23. April 1896**

in das Gasthaus zum „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

**Emil Täge,** | **Luise Wohlleber,**  
Sohn des Wilhelm Täge, | Tochter der  
Malers zu Schwedt a. d. Oder. | Barbara Wohlleber.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Wenden.

## Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag den 23. April d. Js.**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. z. **Krone** hier sebl. einzuladen.

**Johannes Gauß,** | **Barbara Walz,**  
Sohn des | Tochter des  
† Andreas Gauß, Kronenwirts. | Joh. Gg. Walz, Schultheiß.  
Wir bitten, dies statt jeder besond. Einladung entgegen zu nehmen.

Rechnungs-Formulare empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.  
Lehrergesang-V. und Filial-V.  
Samstag d. 25. April, nachm. 3 Uhr.  
Einzug der laufenden U.-V.-Beiträge.  
Dörfer. Jäger.

Nagold.

1895er

**Kaiserstühler**  
per 1/2 Str. 35 Pfg.  
**Hotel Post.**

Holländ. Ein exquisites Kraut! Milde  
und fast nikotinfrei!  
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.  
B. Becker in Seesen a. S.

Liebenzell.

**Lehrling gesucht.**  
Ein kräftiger Junge, der Lust hat  
die Mülerei zu erlernen, kann sofort  
oder bis 1. Mai eintreten bei  
**K. Haisch,**  
zur oberen Mühle.

## Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kosten-  
freie Auskunft über ein sicher wirkendes  
Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connowitz.

## Verlobungs-,

## Hochzeits-,

## Gratulations-

## und Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

## Hautkrankh.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen  
Hautkrankheit, den Flechten, und konnte  
von keiner Seite geholfen werden. Ich habe  
alles mögliche aufgegeben, viele Medicin und  
Salben gebraucht, aber alles vergebens.  
Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur  
des Herrn Ed. Pabberg in Dortmund bin  
ich jedoch endlich davon befreit worden, und  
fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem  
Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg  
für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann  
werde ich ihn empfehlen. **E. Fischen,** Köln.  
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine  
Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit.)  
franko. Ed. Pabberg, Dortmund.

## Fruchtpreise:

Nagold, 18. April 1896.

Neuer Dinkel	6 70	6 50	6 40
Weizen	9 30	9 20	9 —
Roggen	8 50	8 33	8 20
Gerste	9 —	8 82	8 —
Haber	7 60	7 28	7 10
Bohnen	—	7 40	—
Widen	—	10 —	—
Erbisen	—	10 —	—

## Warenpreise:

Altensteig, 15. April 1896.

1 Pfund Butter	64—68	—
2 Eier	9—10	—
Neuer Dinkel	6 80	6 68
Haber	8 —	7 64
Gerste	8 —	7 83
Weizen	11 —	9 84
Roggen	8 40	8 37
Welschorn	—	7 —
Widen	—	9 —